Die 11. Seite

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **14 (1938)**

Heft 49

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die 11. Seite

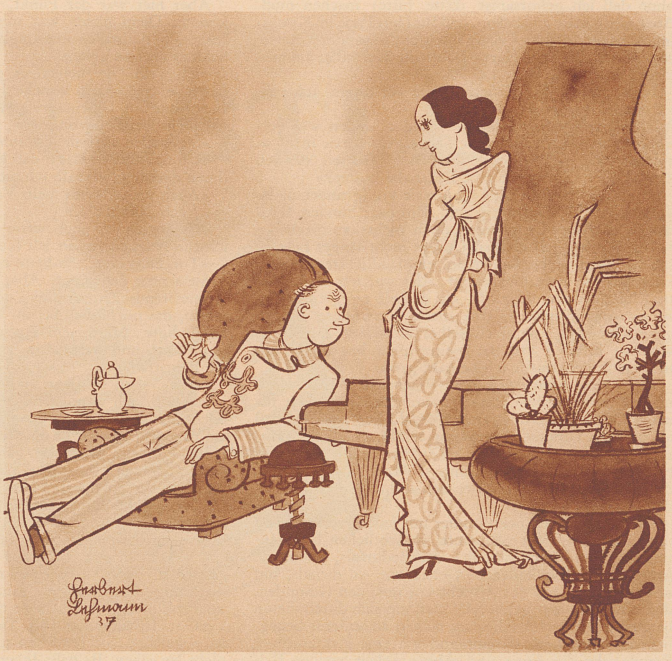
Ja, die Vererbung. Einem Ehepaar, beide berüchtigte Taschendiebe, wurde ein Sohn geboren. Der Vater war überglücklich und meinte, Vererbung sei eine große Sache, und der Kleine werde einmal auf ihrem Beruf sicher Großes leisten. Leider aber hielt der neue Erdenbürger seit seiner Geburt den rechten Arm krampfhaft vor der Brust, und die Fingerchen waren zum Fäustchen geballt. Ein Arzt kam, untersuchte das Kind, zog seine goldene Uhr und schwenkte sie vor den Augen des Kindes hin und her. Plötzlich griff das rechte Aermchen des Kindes nach ihr, die Finger öffneten sich, um die glitzernde Uhr zu fassen, und — aus dem Händchen fiel der Ehering der Hebamme.

*

Unterschied. «Kennen Sie den Unterschied zwischen einem Liebesroman und einem Kriminalroman?»

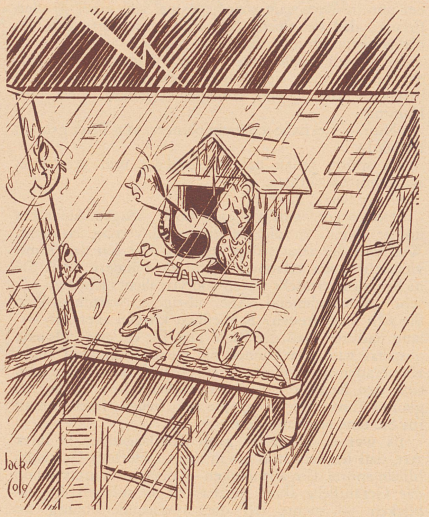
«— — — — — —!»

«Na, ganz einfach, im Liebesroman kriegen sie s i c h, und im Kriminalroman kriegen sie i h n!»



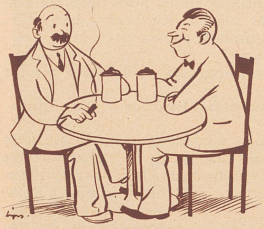
«Maximilian! Im Flügel sind Holzwürmer!»
«Die armen Viecher!»

— *Maximilian, il y a des vers à bois dans le piano.*
— *Les pauvres diables!*



«Die Lachse kommen doch auch jedes Jahr weiter herauf.»

— *C'est effroyable, mais cette année nous sommes littéralement envahis par les saumons!*



«Die Frauen ertragen die Schmerzen auch viel heldenmütiger als wir.»
«Sie sind wohl Arzt?»
«Nein, Schuhmacher!»

— *Les femmes supportent beaucoup mieux la douleur que les hommes.*
— *Et sur quoi basez-vous cette opinion? Vous êtes médecin?*
— *Non, cordonnier!*

Au restaurant. — Vous n'allez pas écouter les histoires gaies que Dubois raconte?

— Merci, je suis aussi abonné au «Zürcher Illustrierte».

*

Chez l'astrologue. — L'astrologue: — Votre existence se déroulera sous le signe de la Vierge.

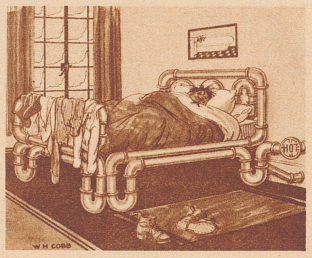
La fille: — Oh! monsieur, il n'y a pas d'espoir que cela puisse changer un jour?

«Wollen Sie eine kleine Tour machen, Frau Schlückli?»
«Ja, Fritzchen soll auch mal etwas von der Welt sehen.»

(Die Koralle)

Uebereilt. Pix eilte dem jungen Mädchen nach: «Fräulein, Sie haben eben Ihr Taschentuch verloren!»

Sagte das Mädchen kühl: «Da legen Sie es nur schleunigst wieder dahin, wo Sie es aufgehoben haben! Sie sind nicht der richtige Finder!»



Herr Bimslechner, Zentralheizungen und sanitäre Anlagen, hat sich eingerichtet für die zum Januar 1939 prophezeite Kältewelle.

Le ferblantier du coin a fait fortune!

(Passing Show)

In Amerika sagt man, daß hohe Absätze von einer Frau erfunden wurden, die auf die Stirne geküßt worden war.

*

Aus einem alten Gartenbau-Lehrbuch: Kann man nicht unterscheiden, was junge Pflanze und was Unkraut ist, dann ist die einzig sichere Methode, alles auszurupfen. Was dann wieder wächst, ist Unkraut.

*

Warnung. «Was, heiraten wollen Sie? Ich möchte Sie warnen, ich war selbst fünfmal verheiratet — aber nie wieder!»

*

Borgen macht Sorgen. «Ich höre, du willst dir von Klinke Geld leihen! Weißt du denn nicht, daß Borgen Sorgen bringt?»

«Gewiß weiß ich das ... aber warum soll denn der reiche Klinke nicht auch mal Sorgen haben?»

Humor in Sing-Sing — *L'humour en cage*

«Und was brachte Sie hieher, mein armer Mann?»
«Die Konkurrenz — ich fabrizierte die gleiche Münzsorte wie die Regierung.»

— *Mon pauvre ami, qu'est-ce qui vous a amené ici?*
— *La concurrence, hélas! Je fabriquais les mêmes pièces de monnaie que le gouvernement.*

«Verzeihung, meine Herren, wir haben uns verlaufen. Können Sie uns vielleicht sagen, wie man hier rauskommt?»

— *Pardon, Messieurs! Nous sommes perdus; pourriez-vous nous indiquer la sortie?*

«Sagen Sie mal, wieviel Trinkgeld gibt man eigentlich hier den Wärtern?»

— *Qu'est-ce qu'on donne en général comme pourboire au concierge?*

«Was machen die denn da?»
«Ach, das sind die harmlosen Fassadenkletterer, die fachsimpeln bloß ein bißchen.»

— *Que font ces deux lascars?*
— *Pas la peine de s'inquiéter, ce sont deux monte-en-l'air, ils se promènent.*